

Ein Minister auf Geschichtstrip

Warum Armin Willingmann gestern die Moses-Mendelssohn-Akademie besuchte

Neue Forschungsergebnisse, eine wachsende Sammlung – das Berend-Lehmann-Museum in Halberstadt bekommt eine neue Dauerausstellung. Und dafür Geld vom Land.

Von Sabine Scholz

Halberstadt • Es gäbe keinen direkten Zusammenhang, sagte Armin Willingmann, sehr wohl aber einen inneren. Der Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt war gestern gern nach Halberstadt gekommen, um die Finanzierung eines auch aus Landessicht wichtigen Projektes abzusichern. Die Erneuerung der Dauerausstellung des Berend-Lehmann-Museums in Halberstadt. Das Haus sei die bedeutendste museale Einrichtung zur europäisch-jüdischen Geschichte im Land Sachsen-Anhalt, so Willingmann (SPD).

Angesichts des Angriffs im Oktober auf die Synagoge in Halle sei es wichtig, dass das

Land sich zum einen seiner reichen jüdischen Kultur erinnere und sie sichtbar mache, andererseits aktuell gegen antisemitische Tendenzen angehe. „Das alles geht nicht ohne Geld“, so Willingmann. Er sei deshalb sehr froh, dass der Landtag im Haushaltsplan für solche Zwecke Geld eingeplant habe, sagte er und wandte sich dabei direkt an die anwesenden Landtagsabgeordneten Angela Kolb (SPD) und Daniel Szarata (CDU).

Gesamtkosten rund eine Million Euro

Rund 615 000 Euro schießt das Land für neue Heizungen, moderne Technik, Sicherheits- und Brandschutzeinrichtungen zu, die in den beiden Gebäuden Judenstraße 25/26 und Rosenwinkel 18 erforderlich sind. Mit kleineren Umbauten soll auch etwas mehr Barrierefreiheit in den Bau- und Denkmälern entstehen. Bereits im vergangenen Jahr hatte das Land Geld bewilligt, damit die neue Ausstellung inhaltlich vorbereitet werden kann.

„Ein paar Handwerksleistungen können wir von diesem Geld auch bezahlen, umsetzen wollen wir die Umgestaltung innerhalb der nächsten zwölf Monate“, erklärte Jörg Felgner, Stiftungsvorstand der Moses-Mendelssohn-Akademie Halberstadt. „Die Hauptarbeit wollen wir in diesem Jahr schaffen.“ Dabei könnte sich die Akademie als Trägerin des Museums bis 2023 Zeit lassen. Aber man habe schon lange auf dieses Ziel hingesteuert, so Prof. Julius Schoeps, Gründungsvater der Akademie und Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung, weshalb man nun rasch vorankommen wolle.

Für aktuelle Forschungen, Ausstellungskonzept und Umsetzung desselben werden insgesamt etwas mehr als eine Million Euro investiert, 215 000 Euro davon aus privater Hand als Spenden, berichtete Felgner.

Geschichte der Objekte Teil der Ausstellung

Im vergangenen Jahr haben rund 12 000 Menschen die Akademie und ihr Museum besucht,

man strebe künftig rund 15 000 Gäste an. „Das hört sich nicht viel an, aber die Verweildauer liegt im Schnitt bei drei bis vier Stunden, für so eine kleine Einrichtung ist das schon erheblich“, so die Akademie-Direktorin. Viele Besucher nutzten Angebote wie Führungen und Seminare. So sind regelmäßig Polizeianwärter und Polizisten zu Weiterbildungen im Haus, aber auch Schulklassen.

In der neuen Dauerausstellung werden zahlreiche Objekte gezeigt, die vom Leben der jüdischen Gemeinde berichten. „Ein wesentlicher Bestandteil wird die Geschichte der Objekte sein“, sagte Dick.

So sei eine Thorarolle 1910 für die Halberstädter Synagoge geschrieben worden. 1936 kam sie mit einer aus Deutschland fliehenden Familie nach Palästina, 1948 kurzzeitig wieder nach Deutschland, dann nach Los Angeles in den USA und nun nach vielen Jahrzehnten zurück nach Halberstadt. „Jüdische Geschichte erzählt immer auch von Migration und Flucht“, so Dick.

Stiftung Moses-Mendelssohn-Akademie

Die 1995 in Halberstadt gegründete Moses-Mendelssohn-Akademie (MMA) basiert auf einer Stiftung bürgerlichen Rechts und arbeitet eng mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum in Potsdam zusammen. Sitz der MMA ist die Klaus-synagoge, Rosenwinkel 18 in Halberstadt.

Zweck der Stiftung ist der Erhalt der historischen Gebäude Klaussynagoge, Rosenwinkel 18; Kantorhaus und Ort der zerstörten Barocksynagoge, Bakenstraße 56/57; Mikwenhaus, Judenstraße 25/26 sowie die Erforschung und Vermittlung von Grundlagen des Judentums

und der europäisch-jüdischen Geschichte mit dem Ziel, für Toleranz und gegen Antisemitismus zu wirken. Den Stiftungsvorstand bilden Jutta Dick, Jörg Felgner, und Sahra Stahlberg. Im Kuratorium der Stiftung wirken mit als Vorsitzender Prof. em. Dr. Julius H. Schoeps, als dessen

Stellvertreter Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, sowie die Mitglieder Ute Gabriel, Andreas Henke, Roland Hinkel, Dr. Josef Schuster, Manfred Wolff und Ehrenmitglied Dr. h.c. Charlotte Knobloch.

Quelle: www.moses-mendelssohn-akademie.de